

Das, lieber Professor, habe ich erreicht und nun vermag ich weiter nichts mehr zu tun. Was ich gefunden habe, sind Beweise der Echtheit der Steine und "Lord Tannemores feine Hände ballten, seine weißen Zähne schlossen sich, „sie sind doch gefälscht."

Der Professor erwiderte: „Wie Sie gesagt, lieber Tannemore, haben Sie die Ruinenstätten Mesopotamiens vergeblich nach Beweismaterial durchsucht, wie Sie sagen, ist an dem Funde selbst auch keine Handhabe zu einem Beweise zu entdecken. Wie nun sollen wir weiter arbeiten? Ich hoffe, daß Sie mir beistimmen, wenn ich vorschlage, nun den nächsten und einfachsten Weg einzuschlagen! Wir werden zusehen, ob und wie in Assyrien die demotische Keilschrift geschrieben wird — vor fünfeinhalbtausend Jahren. Verzeihen Sie den scheinbaren Anachronismus. Wir werden sehen, wie die demotische Keilschrift geschrieben wird, und werden sie dann mit der Schrift auf Bridgeports Funden vergleichen.“

Und nun beginnt die Forschungsreise, die in den Trümmern des alten Königssaales zu Babylon Zweck und Ziel erreicht. Die Fälschung wurde sichergestellt, die Fälscher wurden entlarvt.

Bei dem Buche, einer Jules Verniade bester Make, das den Subtitel „Eine seltsame Geschichte“ führt, ist mancherlei seltsam. Vor Allem, daß es geschrieben werden konnte von einer Schriftstellerin, die allerdings schon zahlreiche Beweise ihrer Schaffenskraft gegeben, aber keine zünftige Archäologin ist und daß sie der Physik und der Chemie, durch welche die Aufdeckung der Fälschung erfolgte, Bahnen zugewiesen hat, die bisher von den gelehrtesten Vertretern noch nicht betreten wurden und den Anhängern dieser Disziplinen die erstaunlichsten Perspektiven eröffnet.

Dr. E. B.



Chronik.

Ansichtskarten.

(Allerlei Neuheiten.) Die aktuellen Ansichtskarten erfreuen sich jetzt ganz besonderen Anwertes. Und es wäre ein höchst belehrendes, interessantes und dankbares Werk, eine illustrierte Zeitgeschichte in Ansichtskarten zu sammeln. Allerorten begegnen wir natürlich Karten der englischen Königsfamilie: des verstorbenen Königs Eduard VII. und der Königin-Witwe Alexandra, des neuen Königs Georg V. und Königin Mary, endlich des jetzigen Prinzen von Wales, einer frischen, jugendlich kräftigen Knabengestalt. In den Wiener Schauläden prangen die photographischen Aufnahmen von der Frühjahrsparade der Wiener Garnison auf der Schmelz, die nebst Ansichten aller Truppengattungen das neueste Bild des Kaisers Franz Josef zu Pferde bieten. Die I. Internationale Jagdausstellung im Prater zu Wien gibt eine offizielle Ansichtskarte mit dem Bilde des Kaisers als Jäger heraus, welche auf der Adressseite die Legende „Internationale Jagdausstellung 1910“ und eine eingedruckte Marke zu fünf Heller rechts oben trägt. Außerdem existiert eine künstlerisch ganz wertlose Serie zu zehn Ansichtskarten, die die verschiedenen Pavillons der Jagdausstellung zeigen. Zeitgemäß ist eine Fünferserie des Wiener Malers Ludwig Koch: Pferdesport und eine sehr hübsche Viererserie, „Luftgrößen“ von Rudiger Reinhart: Zeppelin, Latham, Blériot und Peary. Auch vier Ansichtskarten, die die Luftschiffer Lambert, Sarman, Wright und Latham verbildlichen, die mit ihren Maschinen in eins verwachsen, durch die Lüfte segeln, dürften ihrer Originalität halber viel Beifall finden. Die bevorstehenden Pfingsten haben Pfingstkarten gezeitigt, die Blumen, Maikäfer, alle Arten von Frühlingsymbolen und tanzende, hüpfende, fröhliche Kinder- und Frauengestalten aufweisen. Der Pariser „Salon“ hat die 300 ausgestellten Bilder in hübschen Lichtdrucken reproduzieren lassen. st.

Bibliophilie.

(Abschluß der Weimarer Goethe-Ausgabe.) Die große Weimarer Goethe-Ausgabe hat ihren Abschluß gefunden. Im „Tag“ widmet der Berliner Professor Ludwig Geiger, der fleißige Herausgeber des Goethe-Jahrbuches, dieser Tatsache ein Feuilleton, dem wir folgende interessante Daten entnehmen: In vier Abteilungen liegt nunmehr das gesamte Lebenswerk Goethes vor: die eigentlichen Werke 50 Bände, in Wirklichkeit etwa 60, da eine ganze Anzahl der einzelnen Bände in zwei Teilen ediert wurden; dann 12 Bände naturwissenschaftliche Werke; 13 Bände Tagebücher, 49 Bände Briefe; im ganzen also 134 Bände. Diese gewaltige Editionsarbeit ist in nicht ganz einem Vierteljahrhundert geleistet worden. Suphan hat sich daran als Leiter des Goethe-Schiller-

Archiv in Weimar hauptsächlich beteiligt. Die Zahl der in den 49 Bänden abgedruckten Briefe schätzt Geiger auf etwa 13.000; sie reichen von 1764 bis zum 17. März 1832 (fünf Tage vor dem Tode). Der zuletzt erschienene Band der eigentlichen Werke enthält Zusätze zu den Gedichten; 163 Stücke meist fragmentarischer, weniger vollendeter Gedichte werden u. a. hier mitgeteilt. Auch das vielberufene „Tagebuch“ von 1808 hat hier seine Stelle gefunden, ist also nicht aus falscher Prüderie von dieser auf Vollständigkeit Anspruch machenden Ausgabe ausgeschlossen worden.

(Gestohlene alte Druckwerke.) Aus Wien wird uns gemeldet: In den letzten Monaten wurden mehreren Antiquaren im In- und im Auslande sehr wertvolle alte Druckwerke verkauft. Die Käufer merkten erst später, daß die Werke aus der Wiener Universitätsbibliothek stammten und erstatteten die Anzeige an die Bibliotheksdirektion. Die Erhebungen ergaben, daß es sich um Werke aus den Anfängen der Buchdruckerkunst, aus dem 15. und 16. Jahrhundert, handelte. Es befinden sich unter den gestohlenen Büchern: Plinius, *Historia naturalis* Neuetii 1467, ferner die spanischen Bücher: *Xeres Verdadera relacion de la conquista del Peru*. Sevilla 1534 und *Todas las Suspensiones de nagmaticos que su Magestades mando hazer Anno 1558*. Auf Grund des polizeilichen Steckbriefes wurde in Leipzig am 6. d. M. ein Mann verhaftet, der einem Antiquar ein solches überaus seltenes und kostbares Druckwerk zum Kaufe anbot. Er nennt sich Josef Kuderna recte Harry Hart, in Cilli (Österreich) geboren, 24 Jahre alt, behauptet, Schriftsteller und Kabarettist zu sein.

(Die Bibliothek des Professors Alwin Schulz.) Bei Helbing in München wurde die reiche Bibliothek des im Frühjahr 1909 verstorbenen Professors Dr. Alwin Schulz versteigert. Kulturhistoriker von Beruf, hatte Schulz alles gesammelt, was sich auf seine Disziplin bezog: seine Bibliothek enthielt denn auch manche Kuriosa, die im Handel nur selten vorkommen und bei der Auktion starke Attraktion ausübten. Nennenswerte Preise erzielten: Nr. 5, Max Jähns, Handbuch einer Gesch. des Kriegswesens von der Urzeit bis zur Renaissance, Leipzig 1880, Mk. 25. Nr. 13, Émile Chafelain, *Paléographie des Classiques latins*, Paris 1884—1900, Mk. 44. Nr. 75, Psalterium, Handschrift auf Pergament, rot und schwarz geschr., die Initialen in versch. Farben, 13. Jahrh. Mk. 80. Nr. 76, Horarium, Handschr. auf Perg., Initialen in rot und blau und kalligraphisch verziert, Mk. 80. Nr. 78, *Jacobus de Voragine, Lombardica hystoria*, Nurnberge (Jeor. Stuchs de Sulzbach) 1496, Mk. 25. Nr. 94, *German. Museum*, Nürnberg. Anzeiger, Mk. 50. Nr. 96, *Deutsche Kultur- und Sittengeschichte*, Mk. 30. Nr. 98, Heyne, *Mor.*, fünf Bücher dtshr. Hausaltertümer, Mk. 21. Nr. 105, Kaiserurkunden in Abbildungen, Mk. 85. Nr. 104, Schulz, Alw., *Das höfische Leben z. Zt. der Minnesänger*, Mk. 20. Nr. 109, Schulz,